

Panfa spöttlich. „Laßt nur Eure eigne Gestalt sehen, und seid versichert, daß Euch alle Welt ohne Umstände als den Ritter von der traurigen Gestalt anerkennen wird. Zweifelt nicht an meiner Behauptung, denn ich versichere Euch, daß Hunger und mangelnde Zähne Euer Gnaden Gesicht dergestalt übel zurichteten, daß Ihr ein wahrhaft erbärmliches Aussehen gewonnen habt.“

Don Quichotte lachte über Sancho Panfas Spaßlust, blieb jedoch dabei, sich den erwähnten Beinamen zu geben und seinen Schild mit einer traurigen Gestalt bemalen zu lassen. Sancho ließ ihm aber nicht viel Zeit, darüber nachzudenken, sondern trieb ihn an, ohne Verzug weiter zu reisen.

Neuntes Kapitel.

Die Walkmühle.

Der Tag war bereits hell emporgestiegen, als Don Quichotte und Sancho Panfa, immer in einem Hohlwege dahinreitend, in ein abgelegenes, geräumiges Thal gelangten. Sie stiegen hier von ihren Tieren, zehrten von den Vorräten, die Sancho Panfa den Mönchen abgenommen hatte, und befanden sich so behaglich, daß sie den ganzen Tag und einen Teil der folgenden Nacht in dem Thale verweilten. Am nächsten Morgen jedoch, lange bevor der Tag graute, brachen sie wieder auf, nahmen ihre Tiere beim Zügel, um nicht in der Finsternis mit ihnen zu stürzen, und tappten aufs Geratewohl des Weges entlang. Die Dunkelheit, die sie umgab, war so groß, daß sie kaum zwei Schritt weit sehen konnten.

Noch hatten sie keine große Strecke zurückgelegt, als plötzlich ein gewaltiges Brausen und Rauschen, wie von stürzenden Gewässern, in ihre Ohren drang. In dieses Geräusch mischte sich ein seltsames Getöse, das dem armen Schildknappen, der nun einmal von der Natur das Herz eines Hasen empfangen hatte, den größten Schrecken einflößte. Sie hörten nämlich taktmäßige, dumpfe Schläge, mit Eisen- und Kettengeklirr vermischt. Dazu war die Nacht stockfinster, und in den Blättern der Bäume rauschte der Wind und heulte schauerlich an den nächsten Felswänden entlang. Die Einsamkeit, die öde Gegend, die Dunkelheit, das Rauschen des Wassers und das Heulen des Windes, alles das vereinigte sich mit dem herzerschütternden, fortwährenden Stampfen so schauerlich, daß es unsern Helden das Herz im Leibe beben machte. Sancho Panfa zitterte wie Espenlaub; Don Quichotte aber blieb unerschüttert, schwang sich auf Rosinante, legte die Lanze ein, faßte den Schild fester und sprach: